

Anlage 3

VfS. 1
Absender:
Verein für Sozialarbeit e.V.
Winzererstraße 90
80797 München

Fon +49.89.126650-0
Fax +49.89.126650-40

Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
S - III - SW 22
Franziskanerstraße 8

81669 München

Unser Zeichen
GF - NT6

Ihr Zeichen
S-III-SW 22

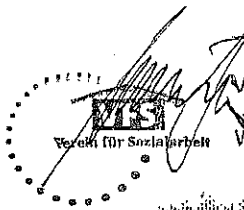
Datum
03. Juli 2015

Bewerbung Nachbarschaftstreff Hochäckerstraße mit Vorlaufprojekt

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Anlage erhalten Sie unsere Bewerbung für die Trägerschaft des Nachbarschaftstreffs Hochäckerstraße samt Kosten- und Finanzierungsplan.

Mit freundlichen Grüßen



Verein für Sozialarbeit e.V.
- GESCHÄFTSSTELLE -
Winzererstr. 90 - 80797 München
Tel. 089 / 12 66 50-0
Fax. 089 / 12 66 50 40

r (Geschäftsführer)

Eingangsvermerk
(wird von der Landeshauptstadt
München ausgefüllt)

Wichtiger Hinweis

Das ausgefüllte Formular darf insgesamt nicht mehr als 10 DIN A 4 Seiten (ohne Kosten- und Finanzierungsplan) umfassen. Die Schriftgröße ist vorgegeben. Sie können keine Formatierungen (z.B. fett) einfügen. Die Anlage 3 Kosten- und Finanzierungsplan ist gesondert auszufüllen und beizufügen.

Ausschreibung und Auswahl von Trägerschaften für bezuschusste soziale Einrichtungen

BEWERBUNGSFORMULAR

Ausschreibung: Einrichtung / Projekt

Name der ausgeschriebenen Einrichtung / des ausgeschriebenen Projektes

Trägerschaft Nachbarschaftstreff Hochäckerstraße

Bewerbung: Träger Name des sich bewerbenden Trägers

Verein für Sozialarbeit e.V.

Adresse und Kontaktdaten

Name:		
Adresse und Hausnummer:	Winzererstraße	90
PLZ und Ort:	80797	München
Telefon:	089-12665020	
Telefax:	089-12665040	
E-Mail:	verein-fuer-sozialarbeit.de	

Name der verantwortlichen Ansprechperson

Trägerhintergrund / Trägerdarstellung

Mögliche Beschreibung des Trägers und seiner Betätigungsfelder, Verbandszugehörigkeit, Leitbild etc.

Der Verein für Sozialarbeit e.V. – kurz: „VFS“ – ist ein gemeinnütziger Verbund sozialer Dienstleistungen. Wir betreiben im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe und der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit unter dem Leitsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ bedarfsgerechte Angebote und Dienste sowie Bildungsarbeit.

Unabhängig von Weltanschauung, Nationalität und Kultur sind wir den Menschenrechten verpflichtet und streben soziale Gerechtigkeit an. Wir respektieren und fördern die Selbstbestimmung der Beteiligten, orientieren uns an deren Zielen und bauen auf ihren Ressourcen auf. Geleitet vom Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und vom Fokus auf die Lebensweltorientierung stehen die Förderung, Mobilisierung und Stärkung der Ressourcen von Menschen und Systemen im Mittelpunkt. Mitgestaltung und Partizipation sind grundlegendes Selbstverständnis unserer Arbeit. Als verlässlicher Partner gewährleisten wir fachliches wirtschaftliches und leistungsgerechtes Handeln. Unser Verein lebt durch Wandel, Erneuerung und Gestaltungswillen.

Unsere Mitarbeiter/innen sind Experten/innen in ihrem Arbeitsfeld, die Hilfen und Angebote kompetent und verantwortlich gestalten. Für die professionelle Arbeit bieten wir qualitätssichernde Rahmenbedingungen und unterstützen Maßnahmen zur fachlichen wie persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter/innen. Teamarbeit und kollegiale Beratung sowie Reflexion, Supervision und Fortbildung sind verbindliche Bestandteile unserer professionellen Praxis. Der VFS wurde 1987 gegründet und in das Vereinsregister beim Amtsgericht München unter der Nummer VR 12228 eingetragen. Er ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und vom Finanzamt München für Körperschaften unter der Steuernummer 143/223/60321 als gemeinnützig anerkannt.

Fachlichkeit

Rahmenkonzept, Zielgruppe(n), Ziele der Einrichtung / des Projektes

Was soll durch die Einrichtung / das Projekt insgesamt erreicht werden?

Mögliche Differenzierung der zielgruppenspezifischen Ausrichtung z.B. nach Alter, Geschlecht, sozialer Lage, Nationalität, regionalem Bezug, sonstigen Kriterien

In unseren Nachbarschaftstreffs arbeiten wir ganzheitlich, inklusiv, zielgruppenübergreifend, sozialräumlich und lebensweltorientiert. Basis unserer Arbeit sind die Lebensverhältnisse, -formen und -zusammenhänge der Menschen vor Ort, wie sie sie selber sehen. Aus den Quartieren sollen handelnde Gemeinwesen werden, Lebenswelten verändert, Partizipationschancen eröffnet, Menschen handlungsfähiger gemacht und zur positiven Gestaltung der eigenen Lebenswelt befähigt und ermutigt werden.

Zentrale Aspekte sind die Förderung sozialer Kohäsion, bürgerschaftlichen Engagements und der Inklusion. Wir kombinieren und integrieren verschiedenen Methoden der Sozialarbeit, der Sozialforschung und des politischen Handelns. Zielgruppe sind alle Bewohner/innen des neuen Quartiers, des näheren Umgriffs und die lokalen Akteure.

Leitziele:

Alle Menschen können gleichberechtigt teilhaben, unabhängig von ihren persönlichen Merkmalen (Geschlecht, Alter, ethnische Herkunft, Beeinträchtigungen, sexuelle Identität, religiöse oder weltanschauliche Überzeugung). Jeder Mensch hat die Möglichkeit, sich an den gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen, die seinen Neigungen, Fähigkeiten und Entwicklungspotentialen entsprechen. Jeder wird in seiner Individualität respektiert. Verschiedenheiten werden als selbstverständlich wahrgenommen und werden nicht hierarchisch bewertet, insbesondere führen sie nicht zur Abwertung einzelner Personen oder Gruppen.

Förderung Sozialer Kohäsion und Bildung sozialen Kapitals

- Die Nachbarn unterstützen sich gegenseitig und kooperieren miteinander, unterschiedliche Gruppen und Milieus stehen im Dialog miteinander.
- Die Quartiersbewohner teilen eine gemeinsame Identität und fühlen sich zugehörig.
- Durch den Aufbau von Netzwerken bildet sich Soziales Kapital, Vertrauen und Reziprozität. Diese ermöglichen ein friedliches Miteinander und die Lösung von Konflikten.
- Die Nachbarn setzen sich kollektiv für ihr Quartier und das gemeinsame Wohl ein.

Inklusion:

- Die Besonderheiten aller Beteiligten werden erkannt, wertgeschätzt und sinnvoll genutzt.
- Kompetenzen und Ressourcen werden erschlossen, Erfahrungswissen wird geteilt.
- Der Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung und Fairness.
- Die Beteiligten planen partnerschaftlich zusammen, die Vorgehensweisen sind abgestimmt.
- NT und Dachgarten sind gänzlich zugänglich für alle, nicht nur in Teilbereichen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ist barrierefrei gestaltet (einfache Sprache).

Bürgerschaftliches Engagement

- Nachbar/innen engagieren sich und beteiligen sich an der Entwicklung des neuen Quartiers.
- Die Bewohner übernehmen Verantwortung für sich selbst und andere.
- Das bE wird unterstützt durch Begleitung und eine adäquate Anerkennungskultur, durch Lobbyismus für die Engagierten und eine Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Sinne

Vernetzung und Quartiersentwicklung

- Ressourcen und Wissen aller Akteure werden erschlossen, zusammengeführt und genutzt.
- Institutionen, lokale Akteure und Engagierte werden auf verschiedenen Ebenen vernetzt um Inklusion und eine integrierte Entwicklung voranzutreiben und Probleme zu lösen

Gender Mainstreaming / Diversity Management / sexuelle Identität und Menschen mit Behinderungen/ Interkulturelle Arbeit

Der Nachbarschaftstreff lebt von der Vielfalt und individuellen Verschiedenheit der Mitarbeiter und Engagierten. Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seinen Fähigkeiten, Interessen und Po-

tentialen. Alle werden gleichwertig einbezogen. Nicht die Minderheit wird fokussiert, sondern die Gesamtheit der Beteiligten in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten.

Die eingesetzten Methoden und Maßnahmen werden dahingehend überprüft, ob sie geeignet sind, die Chancengleichheit zu wahren, Diskriminierungen und Ausgrenzungen abzubauen.

- Geschlechter- und kulturelle Perspektiven werden bei Methodenwahl, Raum- und Programmplanung, Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt etc.
- Die Geschlechtergerechtigkeit im Öffentlichen Raum und bei der Stadtteilentwicklung (Wer hält sich wann wo auf? Wer redet wo mit? Wo können Zugänge wie verbessert werden?) wird reflektiert.
- Es werden Maßnahmen für den interkulturellen Austausch im Quartier entwickelt und neue Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet (z.B. Internationales Kochen, interkulturelle Gruppen).
- Bei Projekten, Angeboten und Aktionsforschung wird darauf geachtet, dass Männer wie Frauen gleich häufig angesprochen werden können. Treffen und Versammlungen werden so organisiert, dass Männer wie Frauen daran teilnehmen können (z.B. mit Kinderbetreuung, am Wochenende).
- Moderationen erfolgen geschlechterparitätisch, für Redebeiträge wird beispielsweise das "Reißverschlussprinzip" angewandt
- Für bestimmte Aktionen gibt es geschlechtshomogene Gruppen.

Leistungsbeschreibung

Bezeichnung und Erläuterung der einzelnen Leistung(en) inklusive Zielsetzungen

Gartenprojekt: „Hochäcker“:

Der inklusive Garten ist offen für alle Bewohner/innen, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, sozialer und kultureller Herkunft, Geschlecht, Alter und Handicaps. Er soll zu einer Stätte der Begegnung und des miteinander und voneinander Lernens und Ausprobierens werden: interkulturell, inklusiv und generationenübergreifend, ein offener Lern- und Mitwirkungsort für alle neuen Nachbar/innen. Die Begegnung von unterschiedlichen Menschen bereichert alle Beteiligten, fördert und festigt soziale Bindungen und ist ein Beitrag zum sozialen Frieden im Quartier.

Die Planung, Erstellung und Umsetzung, wird von den zukünftigen Nutzer/innen des Gartens in ehrenamtlichem Engagement geleistet. Wie die Gärten tatsächlich bewirtschaftet werden, ob als Gemeinschaftsbeete, Parzellen für Einzelne, Familien, Gruppen, in Tandems (Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam), sowie eine Gartenordnung wird mit den zukünftigen Nutzern gemeinsam erarbeitet. So wird von Anfang an gewährleistet, dass sich ehrenamtliche Strukturen bilden und Verantwortung für das Gesamte übernommen wird. Die Bepflanzung soll nach biologischen und ökologischen Kriterien erfolgen und ist offen für Vielfalt im Anbau.

Selbstorganisierte Veranstaltungen im Nachbarschaftstreff dienen der Information und dem Austausch, z.B. Gemeinsames Einkochen, Kochen, Rezeptetausch, kollegiale Gartenberatung etc.). Ehrenamtliche Angebote für Kinder (Naturerlebnisse, Kräuterkunde, Wiesnbrozeit etc.) und eine kleine Tausch-/Leihbibliothek mit Gartenliteratur leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Umweltbildung.

Übersteigt der Bedarf die Möglichkeiten wird angestrebt weitere Flächen auf den ungenutzten Arealen im Neuen Südfriedhof zur temporären Nutzung zu akquirieren.

Ziele:

Inklusion: siehe Rahmenkonzept / Ziele

Ökologische Bildung, Gesundheitsbildung

- Im Garten lässt sich die Komplexität der natürlichen Umwelt im „Kleinen“ verstehen und fördert und verbessert das ökologische Bewusstsein.
- Der Naturraum wird für Kinder und Jugendliche in großstädtischen Milieus erfahrbar.
- Der Garten bietet die Möglichkeit sich körperlich zu betätigen.
- Er fördert die Auseinandersetzung mit einer gesunden Lebens- und Ernährungsweise.

Image und Identifikation

- Der inklusive Garten prägt durch die gelebte Vielfalt das Image des neuen Viertels

- Gemeinsames Handeln führt zu Nähe und Solidarität, eine gemeinsame Identität entsteht.

Aktivierung, Bedarfsermittlung und Vernetzung

Zur Ermittlung von Bedarfen und Potentialen kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz. Eine Aktionsforschung bietet die Möglichkeit in relativ kurzer Zeit und mit geringem Aufwand Bedarfe zu erheben und Potentiale, Ressourcen und die Bereitschaft zum Engagement zu eruieren. Dazu wird eine aktivierende Befragung mit anschließender Bewohnerversammlung durchgeführt. Anschließend werden mit den Engagierten, Arbeitsgruppen gebildet, Maßnahmen geplant und Projekte umgesetzt. Dieser Prozess führt im Idealfall zu einer Bewohner/innen-Organisation, die (mit Unterstützung der Fachkraft) selbst ihre Interessen und Anliegen nach außen vertritt und Angebote und Projekte selbstorganisiert durchführt. Dieser Prozess startet idealerweise, wenn mindestens 50% des neuen Quartiers bezogen sind. Weiterhin werden regelmäßig „Ideencafés“, in dem Bewohner Ideen und Kompetenzen einbringen, sich austauschen und neue Projekte konzipieren können, durchgeführt.

Abhängig von Problemlagen, Bevölkerungszusammensetzung und aktuellen Ereignissen können weitere Methoden zum Einsatz kommen: Community Organizing, Spielplatzgespräche, Runde Tische, Inszenierungen im öffentlichen Raum, Kunstprojekte...

Über die verschiedenen Aktivierungsmethoden entstehen Feste, Flohmärkte, Angebote, Projekte (z.B. Patenschaften, Bildungsprojekte) und Nachbarschaftsnetze (z.B. Nachbarschaftshilfe, Sharing-Communities).

Ziele:

Bewohneraktivierung & Bewohnerbeteiligung

- die Bewohner nehmen am gesellschaftlichen Leben im Quartier teil und beteiligen sich an kommunalen und sozialpolitischen Planungs- und Gestaltungsprozessen
- Selbstorganisation, bE und nachhaltige Beteiligungsstrukturen entstehen.

Bedarfsermittlung & Ressourcenaktivierung

- Bedarfe der unterschiedlichen Bewohnergruppen im Quartier werden regelmäßig ermittelt.
- Ressourcen und Potentialen sind verknüpft und bedarfsgerechte Angebote werden gemeinsam entwickelt
- Vorhandene institutionellen Ressourcen sind für das Quartier nutzbar

Eruierte Bedarfe, die nicht über ein ehrenamtliches Engagement gedeckt werden können, werden an die relevanten Akteure (z.B. BSA, Behindertenhilfe, Schulsozialarbeit etc.) weitergegeben. Es wird angestrebt für das neue Quartier in ausgesprochener Insellage eine integrierte Strategie zu entwickeln und mit möglichst vielen unterschiedlichen Akteuren (BA, verschiedene Referate und Ämter der LHM etc.) zusammenzuarbeiten.

Bedarfe, die Familien, Kinder und Jugendliche betreffen und in der Regel durch professionelle Angebote umgesetzt werden, können im Nachbarschaftstreff als „Vorläuferprojekte“ für Familienzentrum und Jugendcafé mit entsprechenden Mitteln umgesetzt werden.

Mit dem Träger der integrativen Wohngemeinschaft GEMEINSAM LEBEN LERNEN e. V., den Mitarbeitern für die KomProB-Wohnungen, den zukünftigen Trägern von Familienzentrum, Jugendcafé und Kindertagesstätte wird von Beginn an zusammengearbeitet (Austausch über Bedarfe, Abgrenzung von Arbeitsbereichen, Kooperationsmöglichkeiten etc.)

Die alteingesessenen Bewohnernördlich der Ständlerstraße und nach Möglichkeit die Bewohner der Planungsregion 16.10 werden von Anfang an mit eingebunden, regelmäßig über Entwicklungen informiert und erhalten die Möglichkeit sich einzubringen.

Inklusives Freiwilligenmanagement und Freiwilligenkoordination

Bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement bilden den Nukleus der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit, die Aktivierung von ehrenamtlichen Potentialen ist ihr oberstes Ziel.

Primäre Aufgabe der Fachkraft ist es daher Interessen, Anliegen und Themen der Bewohner/innen zu eruieren und diese gemeinsam in eine freiwillige ehrenamtliche Tätigkeit umzusetzen. Sie koordiniert mit einem professionellen Freiwilligenmanagement die ehrenamtlichen Aktivitäten mit den inhaltlichen, räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen des Nachbarschaftstreffs.

Im NT Hochäckerstraße wird eine inklusive Freiwilligenkoordination entwickelt und umgesetzt.

Die besondere Herausforderung dabei ist es, Menschen mit unterschiedlichen Handicaps gleichzeitig Zugang zu verschaffen. Beispielsweise benötigt ein Mensch mit geistiger oder seelischer Behinderung andere Formen der Begleitung, des Austausch und der Anerkennung als beispielsweise ein Körperbehinderter. Ein Sehbehinderte muss sich an Hilfen orientieren, die einem Rollstuhlfahrer nicht zur Barriere werden dürfen. Ein weiterer Fokus liegt bei der Einbindung der KomProB-Bewohner.

Ziele:

- Der NT ist eine engagementfreundliche Organisation, in der die Interessen der Organisation mit den Interessen der Engagierten im Einklang sind.
- Menschen mit Handycaps sind nicht „Objekt“ von sozialem Engagement, sondern werden unterstützt sich selbst zu engagieren, sich einzubringen und mit zu gestalten.
- Jeder Mensch wird durch die Aktivierung seiner Potentiale, Kenntnisse und Fähigkeiten zum Akteur im Quartier.
- Das bE wird unterstützt durch Information, Beratung, Begleitung und durch eine adäquate Anerkennungskultur (Wertschätzung und Auszeichnung, Bereitstellung von Ressourcen)

Um Menschen mit Handycaps Engagement zu ermöglichen, wird das „Doppelte Ehrenamt“ eingeführt: Engagierte mit Handicaps werden dabei von Menschen ohne Handicaps so viel wie nötig und so wenig wie möglich unterstützt, ihre ehrenamtliche Aufgabe wahrzunehmen. Dabei erfüllen auch diese Menschen in ihrer Begleitrolle ein Ehrenamt, solche Tandems bewirtschaften beispielsweise gemeinsam ein Beet oder organisieren eine Veranstaltung zusammen. In die Freiwilligenkoordination wird insbesondere der Träger der integrativen Wohngemeinschaft eingebunden.

Zusammenarbeit Haupt- und Ehrenamt

Generell gilt die Prämisse: „Soviel Ehrenamt wie möglich, soviel Hauptamt wie nötig“
Erforderlich für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt sind: Zusammenarbeit auf Augenhöhe, regelmäßiger Informationsaustausch, Transparenz, klare Rollenverteilung und Aufgabenprofile, regelmäßige Abstimmung von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Kompetenz.

Übergang Vorläuferprojekt zum Nachbarschaftstreff

Kunst-Projekt: Neue Wurzeln schlagen

Von Beginn an wird kommuniziert, dass das Dachgarten-Apartment nur eine temporäre Bleibe für den Nachbarschaftstreff ist. In der Öffentlichkeitsarbeit wird dies mit folgendem „Bild“ kommuniziert: oben schlagen wir erste Wurzeln, nach einer Weile werden wir „umgetopft“, um uns dann tief im Quartier zu verwurzeln.



Bei der Erstaussstattung des Dachgarten-Apartments wird darauf geachtet, dass die Einrichtungsgegenstände im NT weiterverwendet werden können.
Der Umzug wird frühestens nach einem Jahr erfolgen. So hat das Vorläuferprojekt ausreichend Zeit, den Dachgarten zu etablieren, Engagierte zu gewinnen und erste (ehrenamtliche) Angebote können durchgeführt werden. Dies ermöglicht eine frühe Einbindung der Engagierten in Ausstattung (Einkauf, Aufbau) und Gestaltung des neuen Treffs.
Die Projektleitung garantiert gemeinsam mit der IT-Abteilung und der Wohn-Service-Stelle des VFS ein möglichst reibungsloses Umzugsmanagement: Koordination der Gruppen, Regelungen für Sprechzeiten in der Übergangsphase, frühzeitige Planung und Umsetzung des Telefon- und IT-Umzugs etc..
Für den tatsächlichen Umzug können Engagierte als Umzugshelfer gewonnen werden. Die Nutzungsregeln für das Gartenprojekt Hochäcker werden gemeinsam der neuen Situation angepasst, die direkten Hausbewohner und nach Möglichkeit der zukünftige Apartmentbewohner werden einbezogen. Der Zugang zur Dachterrasse für „externe“ Nutzer wird schon mit Start des Vorläuferprojekts mit dem Bauträger geklärt (z.B. die Installation eines Zahlen-Code-Schlosses).

Mit Eröffnung von Familienzentrum und Jugendcafé werden spezifische bisher im NT laufende Angebote und Projekte ggf. übergeben.

Partizipatives Kunst-Projekt: Neue Wurzeln schlagen

Wir gehen davon aus, dass die Hochbeete zur Gartensaison 2017 zum ersten Mal bewirtschaftet werden. Die darauffolgende Winterzeit soll dafür genutzt werden, mit den aktiven Gärtnern das partizipative Kunstprojekt „Neue Wurzeln schlagen“ zu konzipieren und durchzuführen. Das Projekt thematisiert den Prozess des Umzugs, indem man sich entwurzelt, den Boden wechselt und wieder Wurzeln zu schlagen beginnt und geht den Fragen nach: womit bin ich verwurzelt und was lässt mich Wurzeln schlagen. Es thematisiert damit auch Fragen rund um den Sozialen Zusammenhalt, nachbarschaftliche Solidarität und die Aneignung eines neuen (Sozial)Raums. Die Bilder/Objekte werden auf den Flächen im neuen Nachbarschaftstreff ausgestellt. Das Kunstprojekt wird öffentlichkeitswirksam für den Umzug eingesetzt, die Vernissage ist gleichzeitig das Abschieds- und Willkommensfest.

Weitere Leistungen:

Freiwilligenkoordination, allgemein

- Information über Engagementmöglichkeiten im Nachbarschaftstreff
- Aufbau von Beziehungen zwischen Personen,
- Begleitung der Engagierten durch regelmäßige Austauschtreffen, Qualifizierung und Fortbildung, individuelle Betreuung und Reflexion.

Öffentlichkeitsarbeit und Informationsbereitstellung

- Bekanntmachung des Nachbarschaftstreffs im Quartier (Flyer, Eröffnungsfest etc.)
- Klare und leicht verständliche Kommunikation des Ansatzes, der Ziele und Nutzungsmöglichkeiten eines Nachbarschaftstreffs
- Regelmäßige Information der Bewohner/innen über die Entwicklungen im Gebiet (z.B. über Infopost, Stadtteilzeitung, Facebook, Blog) und Angeboten im NT
- Bereitstellung von Informationsmaterial (Einrichtungen, Hilfsdienste im Stadtteil/stadtweit)
- Kontaktliste zu relevanten (Beratungs)Einrichtungen,

Konfliktmanagement

- Bearbeitung von Konflikten (z.B. Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum), Einbindung professioneller Streitschlichter und Mediatoren (SteG)
- Vertrauensbildende Maßnahmen und präventive Angebote zum interkulturellen Austausch
- Vernetzung mit den notwendigen Akteuren (Hausverwaltungen, Polizei, Jugendarbeitern)

Raummanagement

- Koordination der Gemeinbedarfsräume, Steuerung der Nutzung
- Bewirtschaftung der Räume und des Gartens (Ausstattung, Reinigung, Instandhaltung)
- Regelungen zum Zugang der Räume und Dachgarten und Hausordnung
- Schlüsseldienst und Raumabnahme bei privaten Feiern

Verwaltung, Fundraising, Trägerzusammenarbeit

- Buchhaltung
- Erstellung von Leistungsberichten, Statistiken und Zielvereinbarungen
- Akquise von Spenden und Stiftungsmitteln für spezielle Projekte
- Mitarbeit bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der QBBA
- Regelmäßiger Austausch mit den (Trägern der) anderen Nachbarschaftstreffs, aktive Mitarbeit beim Fachaustausch

Organisationsstruktur

Kurzbeschreibung der Organisationsstruktur, z.B. Aufbau- und Ablaufstruktur

Ablauforganisation

Erstes Jahr: Mitte 2016 bis Mitte 2017

- Absprachen mit Bauträger/Vermieter,
- Öffentlichkeitsarbeit: Kontaktaufnahme zu ersten Bewohnern
- Konzeptionelle Planungen zum Dachgarten und inklusiven Freiwilligenmanagement
- Bekanntmachung des NT bei der Fachbasis, Kooperationsgespräche mit den Akteuren vor Ort und im Stadtteil, Abstimmung mit Sozialplanung und Regsam
- Erstausstattung des Apartments, erste ehrenamtliche Angebote möglich, Unterstützung einzelner Engagierter beim Projektaufbau
- Bildung einer Dachgartengruppe, gemeinsames Erarbeiten von Konzept und Regeln
- Erstausstattung des Dachgartens (Erde, Gartengeräte, Stauraum, Aufenthaltsmöglichkeit) und gemeinsamer Aufbau (bis April)
- Gartensaison: individuelles und gemeinsames Gärtnern, regelmäßige Treffen,
- Begleitung der Engagierten

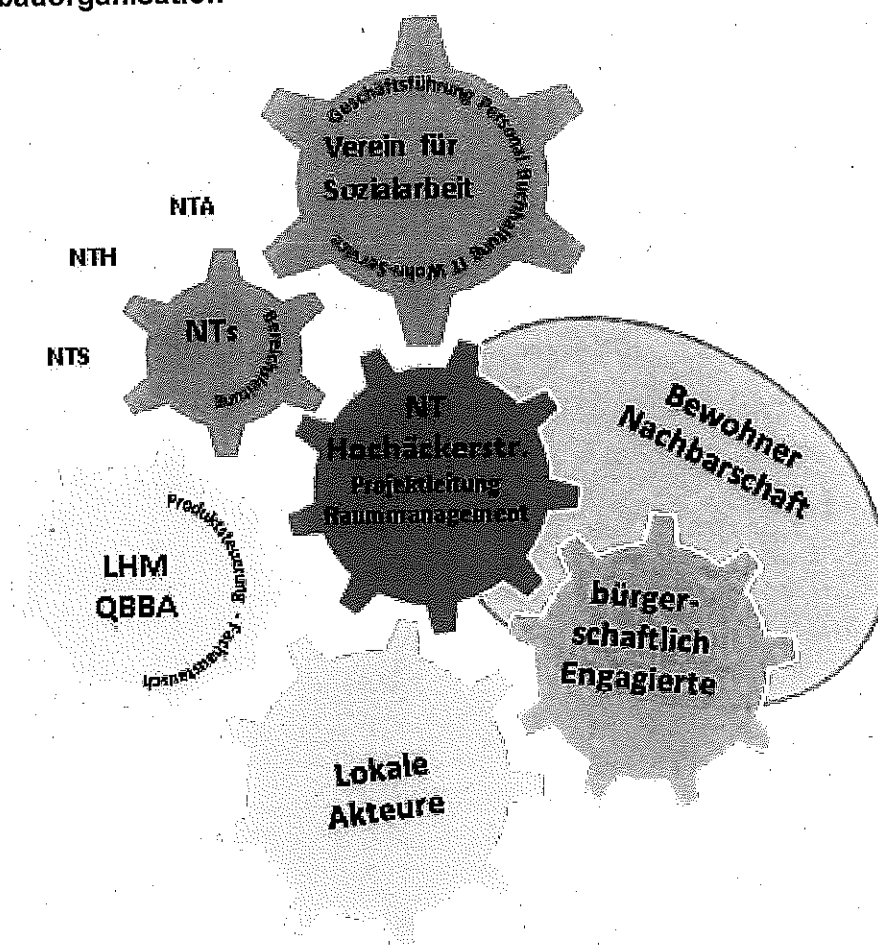
Zweites Jahr: Mitte 2017 bis Mitte 2018

- Erntefest und Evaluation des ersten Gartenjahrs
- Aktionsforschung, Bewohnerversammlung, Bildung von Arbeitsgruppen (abhängig von Bezug, Stand der Bebauung)
- Gemeinsame Konzeption des partizipativen Kunstprojekts, Durchführung (Winter/Frühjahr)
- Umzugsplanung, Umzug,
- Vernissage Kunstprojekt und Abschieds-/Willkommensfest

fortlaufend

- Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktaufnahme mit interessierten Bürgern
- Begleitung der Ehrenamtlichen und deren Projekte, Aktivitäten und Angebote
- Raummanagement
- siehe Leistungsbeschreibung

Aufbauorganisation



Sprech- und Öffnungszeiten QBBA

Die allgemeinen regelmäßigen Büro- und Sprechzeiten finden im Vorläuferprojekt an zwei Vormittagen und an einem Abend statt. Für den Nachbarschaftstreff werden dann zusätzliche Sprechzeiten angeboten. Um zu gewährleisten, dass auch berufstätige Bewohner sich beteiligen können, steht die Projektleitung auch zeitweise am Wochenende und Abend zur Verfügung. Zusätzlich wird eine Hilfskraft für das Raummanagement eingesetzt. Die Öffnungszeiten für selbstorganisierte Angebote sind nicht abhängig von der Anwesenheit der Fachkraft. Ehrenamtliche und Gruppenleiter erhalten Schlüssel bzw. Zugang über ein Code-Schloss.

Qualitätssichernde Maßnahmen

Angaben zu qualitätssichernden Maßnahmen

- Ein kooperativer Führungsstil fördert die hohe Motivation, Kreativität, Leistungsfähigkeit und Selbständigkeit der Mitarbeiterinnen
- Regelmäßiger Bestandteil der Qualitätssicherung ist die Evaluation der Arbeit durch Zielvereinbarungen mit dem Amt für Wohnen, dieses soll zukünftig durch ein Wirkungscontrolling ersetzt werden, an dessen Entwicklung wir uns beteiligen. Zusätzlich finden Jahresplanungs- und Mitarbeitergespräche mit der Bereichsleitung statt.
- Der inhaltliche Austausch in Teamsitzungen der Nachbarschaftstreff gewährleistet eine regelmäßige Reflektion und Weiterentwicklung der Arbeit. Die Projektleitungen unterstützen sich gegenseitig mit kollegialer Beratung.
- Die Entwicklung der Mitarbeiter unterstützen wir durch Fortbildungen und Supervision.
- Die Vernetzung und Einbindung in die Kooperationsstrukturen der stadtweiten QBBA ermöglichen den fachlichen Austausch und die Lobbyarbeit. Wir arbeiten mit anderen Fachkräften und Trägern zusammen; nutzen und geben spezifische Fachkenntnisse weiter.
- Der Zugriff auf trägerspezifische Ressourcen erweitert die Handlungsfähigkeit.
- Die Größe des NT-Bereichs ermöglicht es zukünftig Vertretungsstrukturen aufzubauen.

Kooperationen

Angaben zur Kooperationsbereitschaft und bestehenden Kooperationen (z.B. Netzwerke)

Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren und Anspruchsgruppen stellen einen wesentlichen Erfolgsfaktor für eine integrierte Quartiersentwicklung und die Lösung von konkreten Problemen dar. Transparenz, Verbindlichkeit, Fairness und Lösungsorientierung zeichnen dabei die Kooperationskultur des VFS aus.

Die Nachbarschaftstreffs wie auch der VFS insgesamt spannen ein weites Netz an Kooperationen zu den politischen, sozialen, kulturellen und städtischen Akteuren. Für den (Aufbau des) NT Hochhäckerstraße sind besonders relevant: Bezirksausschuss Ramersdorf-Perlach, Regsam und die spezifischen Facharbeitskreise, SBH Ramersdorf-Perlach, zuständige Sozialplanung, Grundschule am Pfanzeltplatz und Rennertstraße, örtliche Kindertagesstätten...

Für das inklusive Gartenprojekt können die bestehenden Kooperationen mit der Behindertengärtnerei Monsignore Bleyer Haus in Pasing, der Stiftungsgemeinschaft anstiftung&ertomis und der Heidehof-Stiftung genutzt werden. Es wird eine intensive Zusammenarbeit mit dem Träger der integrativen Wohngemeinschaft GEMEINSAM LEBEN LERNEN e. V., angestrebt.

Für das Thema Inklusives Freiwilligenmanagement streben wir Kooperationen mit Einrichtungen der Behindertenhilfe, FöBe, dem Amt für Soziale Sicherung und der Regierung von Oberbayern an.

Die VFS-eigene „Erziehungshilfe München“ ist mit der Ambulanten Erziehungshilfe für die Sozialregion Ramersdorf-Perlach direkter, trägerinterner Kooperations- und Ansprechpartner (siehe auch Leistungsbeschreibung/Vernetzung).

Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

Darstellung des Finanzkonzeptes, insbesondere mit Angaben zum Einsatz von Eigenmitteln, zur Einbringung von Drittmitteln, Stellenschlüssel und Einwertungen

Der VFS verfügt seit mehr als 25 Jahren über Geschäfts- und Finanzierungserfahrungen auf dem Sozialmarkt. Wirtschaftliche Mittel werden nachhaltig, effektiv und vorausschauend eingesetzt. Der VFS bietet ein ausgewogenes Verhältnis von Preis und Leistung.

Der VFS plant den Betrieb des Nachbarschaftstreffs auf Basis eines Finanzierungsplans. Grundlage für die Kostenplanung der NTs bilden die Erfahrungswerte aus der bisherigen NT-Arbeit. Die zentralen Verwaltungskosten werden pauschal mit 9,5% der Personal- und Sachkosten veranschlagt. Die Personalkosten orientieren sich am TVöD. Entsprechend des Bewilligungsbescheides gehen wir von regelmäßigen Abschlagszahlungen aus. Für die Restfinanzierung geht der VFS bis zur endgültigen Abrechnung in Vorleistung.

Eigenmittel werden durch Spenden, Stiftungs- und Fördermittel eingebracht, die für spezifische Projekte angeworben werden. Hierfür bestehen zahlreiche Erfahrungen und es konnten in den letzten Jahren Fördermittel für diverse Projekte und aus unterschiedlichen Quellen akquiriert werden: z.B. für die Nachbarschaftshilfe Blumenau vom Bayerischen Sozialministerium, für den inklusiven Garten von der Heidehofstiftung, für die Hochbeete in Trudering von der Stiftungsgemeinschaft anstiftung&ertomis, Kunstprojekt Blumenau von Kulturreferat usw.

Es wird angestrebt für die inklusiven Projekte im NT Hochäckerstraße Mittel der „Aktion Mensch“ und der Stiftungsgemeinschaft anstiftung&ertomis anzuwerben.

Nach Vergleich mit unseren fünf Nachbarschaftstreffs, liegen die von uns prognostizierten Personal und Sachkosten in den Jahren 2016 und 2018 unter dem Zuschuss des LHM-Sozialreferats. Sofern höhere Miet- und Mietnebenkosten noch hinzukommen, werden die Sachkosten dementsprechend steigen.

Darstellung der besonderen Eignung

Warum halten Sie Ihre Trägerschaft für die ausgeschriebenen Einrichtung / das ausgeschriebenen Projekt für besonders geeignet?

Der VFS ist seit mehreren Jahren Träger von derzeit fünf Nachbarschaftstreffs (Arnulfpark, Hirschgarten, Blumenau, Parkstadt Schwabing und Trudering) in Neubau- und Bestandsgebieten. Er hat sich als kompetenter Akteur in diesem Segment bewiesen. Wir verfügen über umfangreiche Kenntnisse in der sozialraum- und lebensweltorientierten sozialen Arbeit, der Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit.

In der Geschäftsstelle des VFS können die NTs auf Profis in Buchhaltung, Personalmanagement, IT-Unterstützung, rechtlichen Angelegenheiten und Wohn-/Wohnraum-Fragen zurückgreifen. Die NTs werden von einer eigenen Bereichsleitung koordiniert, die u.a. zuständig ist für Mitarbeitergewinnung und -pflege, Einarbeitung und Aufbau neuer NTs. Aus diesem Pool kann ein weiterer Nachbarschaftstreff hervorragend begleitet und mitgetragen werden.

Erfolgreich ist der VFS insbesondere in der Aktivierung von Bewohnern verschiedener Milieus, in der Vernetzung der unterschiedlichsten Akteure, im Aufbau tragfähiger nachbarschaftlicher Strukturen. Zur Lösung verschiedener Problemlagen in den Quartieren haben wir ein Vielzahl an innovativen, gemeinwesenorientierten Strategien, Projekten und Konzepten entwickelt:

- In der Blumenau haben wir einen Gemeinschaftsgarten auf einem kommunalen Grundstück etabliert. Dieser ist inklusiv gestaltet: bei der Planung und Umsetzung wirken Menschen mit Beeinträchtigungen, aus unterschiedlichen Kulturen und Altersgruppen etc. mit. Kooperationspartner sind hier die Behindertengärtnerei Monsignore Bleyer Haus in Pasing, die als fachliche Beratung zur Verfügung steht, der Integrationskindergarten Spielkiste und das Städtische Haus für Kinder Blumenauer Straße., die mit Kindergruppen Beete bewirtschaftet. Das Projekt wird unterstützt von der Heidehofstiftung und der Stiftungsgemeinschaft anstiftung&ertomis. Des Weiteren bewirtschaftet eine Gartengruppe Hochbeete auf der Dachterrasse im NT Trudering und eine kleine Gartengruppe die Außenfläche des NT Parkstadt Schwabing. Alle Projekte sind ehrenamtlich organisiert und in jedem finden sich Profis, die andere unterstützen (Gärtner, Naturpädagogen, Forstwissenschaftler etc.). Auf die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Gartenprojekten können die Nutzer zurückgreifen, so wird der quartiersübergreifender Austausch gefördert.

- 2014 hat der VFS seinen thematischen Schwerpunkt auf das Thema „Inklusion“ gelegt. Im Zuge dessen und mit dem Aufbau des inklusiven Gartens haben wir uns weiterführende Gedanken zur Inklusion in den Nachbarschaftstreffs gemacht und arbeiten an einem Konzept zum Inklusiven Freiwilligenmanagement.
- Beim Aufbau eines jeden NTs haben wir intensiv die Bedarfe, Potentiale und Ressourcen des Quartiers und der Menschen darin eruiert und untersucht. Wir setzen professionellen Aktivierungs- und Beteiligungsmethoden (Aktionsforschung, Bürgerdialoge, Runde Tische, Moderationsmethoden) ein und passen diese an die jeweiligen Voraussetzungen im Quartier an. Wir entwickeln stetig weiter und kombinieren Methoden.
- Wir haben eine Vielzahl von (sozialen, alternativen, solidarwirtschaftlichen, kulturellen) Projekten und Angeboten entwickelt: Repair-Café, Kleidertauschparty, Kunstprojekt zum Kriegsende in der Blumenau, Kräuterwanderung etc.
- Mit dem Projekt KoCoNuT stellen wir gemeinsam mit der Nachbarschaftsbörse am Ackermannbogen unser Fachwissen und Methodenkenntnissen anderen Trägern zur Verfügung.
- Als Träger setzten wir uns stets für die Weiterentwicklung der QBBA, ihrer Anerkennung und öffentlichen Wahrnehmung ein, z.B. durch Lobbyarbeit, gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit, Workshops im Fachaustausch.

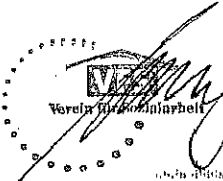
Des weiteren verfügen wir über Erfahrungen

- mit partizipativen Kunst- und Kulturprojekten im öffentlichen Raum
- im Konfliktmanagement und in Verfahren der Gemeinwesenmediation
- in der politischen Beteiligung (NT Arnulfpark: Aktivierung von Mietern der GBW AG, „Wahlzettel verstehen“, diverse Arbeitsgruppen zu Themen rund um die Quartiersentwicklung)
- in der Kooperation mit Wohnungsgesellschaften und lokalen Unternehmen
- in der Vernetzung unterschiedlicher Handlungsebenen und Akteursgruppen und der gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung integrierter Handlungsansätze
- in der Entwicklung und Umsetzung von generationen-, milieu- und kulturübergreifenden Ansätzen
- in der Begleitung und Unterstützung bürgerschaftlich Engagierter und Ehrenamtlicher
- Im Aufbau von Bildungspatenschaften an zwei Standorten
- im Aufbau von Nachbarschaftsnetzwerken: Die Nachbarschaftshilfe in der Blumenau hat 2014 rund 1.800 Helfestunden vermittelt.

Unsere Fachkräfte verfügen über exzellente fachliche Voraussetzungen und Erfahrungen:

- Master in Gemeinwesenentwicklung, Quartiersmanagement und lokale Ökonomie und Dipl. Sozialpädagoginnen, Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen, Sozialgeografin
- Fortbildungen im Community Organizing, Konfliktmanagement, Moderation, Freiwilligenmanagement, Personalentwicklung, Grafikdesign, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit etc.
- Langjährige Berufserfahrungen in den Arbeitsfeldern Stadtteilarbeit, Quartiersentwicklung, Quartiersmanagement, bürgerschaftliches Engagement, generationenübergreifende Arbeit, in der Projektentwicklung, der interkulturellen Arbeit, der professionellen Öffentlichkeits-, Presse- sowie Gremienarbeit, Kulturmarketing, Naturpädagogik, Fundraising, Seminarorganisation und -durchführung, in der Familien- und Erwachsenenbildung

Diese vielfältigen Kenntnisse, Erfahrungen und Vernetzungen sprechen für die besondere Eignung des Vereins für Sozialarbeit e.V. als Träger für den Nachbarschaftstreff im neuen Viertel an der Hochäckerstraße.

 Verein für Sozialarbeit e.V.
GESCHÄFTSSTELLE -
 Wilhelmsstr. 90 - 80797 München
 Tel. 089 / 12 66 50-0
 Fax. 089 / 12 66 50 40

München, 03.07.2015
Ort, Datum

Unterschrift Vertretungsberechtigte/-r

VfS 12

**Anlage 3 zur Bewerbung Nachbarschaftstreff Quartierbezogene Bewohnerarbeit
Hochäckerstraße - Vorlaufprojekt**

Kosten- und Finanzierungsplan

				Ab 2016	2017	2018
Kostenplan						
Personalkosten						
Funktion	Stellenbezeichnung	Vergütung Tarif	Wochen- Std.			
Fachkraft	Dipl. Soz. päd. (FH)	TVöD SuE	19,5 / 39	26.900 €	27.600 €	56.800 €
		S12 Stufe 3				
Honorarkraft	Raummanagement	TVöD E2	6	5.700 €	5.860 €	6.030 €
Praktikantin				6.000 €	6.000 €	6.000 €
Honorarkraft	Aktionsforschung 2017		pauschal	2.000 €	4.000 €	2.000 €
Sachkosten						
Miete						
Betriebs- und Nebenkosten						
Reinigung				3.500 €	3.600 €	7.300 €
Sonstiges incl. ZVK				5.000 €	5.200 €	9.300 €
Telefon/Porti/Büromaterial				1.000 €	1.000 €	1.300 €
Veranstaltungskosten Kunstproj. Eröffnung				2.000 €	6.000 €	5.000 €
Öffentlichkeitsarbeit				650 €	800 €	1.200 €
Sonstige Maßnahmekosten				800 €	800 €	1.000 €
Personalnebenkosten				200 €	200 €	400 €
Fortbildung/Supervision				500 €	500 €	600 €
Anschaffungskosten (ohne Erstausrüstung)				500 €	500 €	800 €
Einmalige Erstausrüstung					X	X
GESAMTKOSTEN				54.750 €	64.060 €	97.730 €
Finanzierungsplan						
Eigenmittel/Spenden				200 €	200 €	200 €
Einnahmen					9.000 €	2.000 €
Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration				54.550 €	54.860 €	95.530 €
Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration, Erstausrüstung					X	X
GESAMTFINANZIERUNG				54.750 €	64.060 €	97.730 €

Erklärung

Es wird anerkannt, daß im Falle der Trägerschaftsauswahl das Einverständnis mit der jederzeitigen Überprüfung durch die zuwendungsgebende Dienststelle – auch in den von der Zuwendungsnehmerin/dem Zuwendungsnehmer genutzten Räumen – zu erklären, sowie dem städtischen Revisionsamt und dem Bayer. Kommunalen Prüfungsverband ein uneingeschränktes Prüfungsrecht einzuräumen ist.

Ort/Datum
Unterschrift

München, 03.07.2015

Verein für Sozialarbeit e.V.
GESCHÄFTSSTELLE -
Winzererstr. 90 - 80797 München
Tel. 089 / 12 66 50-0
Fax. 089 / 12 66 50 40